Ungereimtes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **35 (1979)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von einer Theorie, die Sprache ausdrücklich im Zusammenhang mit dem menschlichen Gesamtverhalten betrachtet und dieses dazu noch von einer betont strukturalistischen Grundlage her untersucht, kann man kaum mehr allen Ernstes behaupten, daß sie die Wesensbestimmung „von Sprache zum Zwecke zwischenmenschlicher Verständigung" (S. 104) aus den Augen verliere. Mich persönlich würde es sehr wundern, wenn die *Tagmemik* mit der im erwähnten Aufsatz vertretenen Auffassung noch verträglich gemacht werden könnte.

Renate Beer

Ungereimtes

Lesefrüchte

„Mit einem Hinweis, der Ihnen aus der Literatur gewiß bekannt ist..."
Und nun folgt als ‚gewiß bekannt' ein Zitat aus einem Brief Goethes an Hegel.
Das wurde einer Versammlung von mehr als hundert sozusagen beruflich gebildeten Leuten geboten. Eine kleine Rundfrage ergab, daß keinem der Anwesenden das Zitat ‚gewiß bekannt' war.

Von einer vielgerühmten Dichterin sagt ein sehr geschätzter Schriftsteller im Feuilleton einer sehr gebildeten Zeitung:
„Ihr Weltbild ist ein unverrückbar festes und ihr Menschenbild ein unverkümmertes, voll ausgewachsenes..."
Da das prädikativ gebrauchte Adjektiv sich im Deutschen nicht nach dem Substantiv richtet, somit der Garten kein schöner, der Leser der Zeitung zumeist kein kritischer ist, muß gesagt werden, daß diese Ausdrucksweise in diesem Falle eine mißlungene ist.

„...entstandenen Ausdrucksformen nicht nur zur Kenntnis zu nehmen, sondern diese auch dem Publikum näherzubringen..."
‚Diese' bezieht sich nach der Grammatik auf ‚Kenntnis', soll sich natürlich aber auf ‚Ausdrucksformen' beziehen. Wie wäre es, dieses unglückselige ‚diese' einfach wegzulassen?

„Nicht fair wäre es jedoch dem zahlenden Besucher gegenüber, diesem... eine Modernität aufzudrängen..."
Warum ‚diesem'? Warum nicht einfach ‚ihm'?

Ein geschätzter Kollege schreibt mir:
„Der Verlag XY — Arbeitskreis für ganzheitliche Unterrichtsgestaltung — bietet in einem Prospekt u. a. auch Sprachlehrmittel an. Wörtlich daraus: Unsere Lesefibel verbindet weitgehend die Vorzüge einer Eigenfibel mit denjenigen eines Lesebuchs. Ein besonderer Vorzug bildet der ganzheitliche Schreiblehrgang."
Und der Kollege schreibt sehr mit Recht und im Stil des XY:
„Finden Sie nicht auch, ein noch größerer Vorzug wäre, wenn der Verfasser von Sprachlehrmitteln den Akkusativ (einen besondern Vorzug) kennen würde?"

N. O. Scarpi